

# Kurzbericht über die Tätigkeit des NABU Oberberg 2014/2015

## *NABU Oberberg vor Ort*

Im Juni lud der NABU Oberberg interessierte Bürger ans Schloß Homburg ein zur kleinen NABU Messe. Alle Ortsgruppen und Arbeitskreise hatten sich mit Infomaterial und bunten Ständen versammelt. Es wurden Exkursionen zu benachbarten Wiesen und den Wald zur Pflanzenbestimmung, Kräuterwanderung und Vogelstimmenbestimmung angeboten. Der Zulauf war erfreulich und einige Bürger meldeten sich zu nachfolgenden Aktionen an, zum Beispiel zur Erlenpflanzung im Halstenbachtal.

Das Ehepaar Langlotz aus Wiehl schenkte dem NABU Oberberg mehrere Grundstücke im Halstenbachtal. In diesem typischen Bachtal pflanzte der NABU Gummersbach im November 2014 zusammen mit neuen Mitgliedern 15 Schwarzerlen, deren Anschaffung der Oberbergische Kreis förderte. Seit nunmehr zwanzig Jahren kümmert sich der NABU Gummersbach um den Schutz von Amphibien während der Wanderungen im zeitigen Frühjahr in Lützinghausen – so auch in dieser Saison. Ende Oktober 2015 fand in Gummersbach wieder die jährliche Kartoffelaktion statt. Seit Jahrzehnten organisiert der NABU Gummersbach den Verkauf biologisch angebaute Kartoffeln aus Velbert. Telefonisch vorbestellt werden die Kartoffeln am Aktionstag verteilt – und die Nachfrage ist über die Jahre kontinuierlich angestiegen. Als bedauernswert bewertet der NABU Gummersbach das Zuschütten des „Privatteiches“ in der Industriestraße. Jahrzehnte diente der ehemalige Löschteich Wassertieren als Lebensraum und auch den Wasserfledermäusen als Nahrungsquelle.



Schwarzerlen sollen den ökologischen Wert des Tales erhöhen

Der NABU Morsbach war wieder in vielerlei Hinsicht aktiv: im April wurde im Kurpark ein Feldahorn – Baum des Jahres 2015 – gepflanzt, im Mai gab es die traditionelle Familienwanderung gemeinsam mit dem Heimatverein, im Juni eine Exkursion in die Vulkaneifel und Ende des Monats einen Pflegeeinsatz an den Ellinger Teichen, wo später im Sommer der „Tag des Offenen Tores“ zusammen mit Bürgern gefeiert wurde. Gemeinsam hatte die Morsbacher Kinder- und Jugendgruppe mit einer Klasse der Ellinger Gemeinschaftsschule eine Pflegeaktion an den Ellinger Teichen durchgeführt: Es wurde das Drüsige Springkraut in großen Mengen ausgerupft.



Viele Morsbacher besuchten einen ganzen Tag lang die Ellinger Teiche



Ebenso wie die Morsbacher war auch der NABU Waldbröl aktiv. Eine Vogelwanderung wurde im Frühjahr angeboten und im Rahmen des Handwerkermarktes war der NABU Waldbröl mit einer Sensen- und Dangel-Demonstration vertreten. Im Herbst wurden alljährlich die Wasseramselkästen und die Singvogelkästen gereinigt, damit die Kästen für die kommende Brutsaison wieder sauber sind.

In Lindlar trafen sich Ende Oktober 2015 die Aktiven der NABU Ortsgruppe und des neu gegründeten NABU Arbeitskreises #essbaresLindlar. Beide hatten eine Einladung an alle NABU Mitglieder in Lindlar verschickt und konnten sich über einen regen Austausch zur gemeinsamen Naturschutzarbeit am 27.10.2015 freuen.

Viele interessierte Bürger nutzten die Einladungen des NABU vor Ort!

## ***Magerwiesenschutz im Oberbergischen***

Das NABU Oberberg Heuprojekt stand auch 2015 ganz oben auf der To-Do Liste! Im Jahr 2015 konnten mehr als **80 Tonnen** Magerheu geerntet und eingelagert werden. Der NABU Oberberg hatte mit 12 Landwirten im Kreisgebiet die Heulieferung vereinbart. Die Arbeitsschritte wiederholen sich jedes Jahr, allein die Witterung und die Ernte variieren. Der Kontakt zu den Landwirten und den Pferdehaltern konsolidiert sich. Die Qualitätskriterien werden weiter entwickelt.

Viel ehrenamtlicher Einsatz war nötig, um das Arbeitspensum zu bewältigen. Die Nachfrage aus der Landwirtschaft und auch das positive Feedback der Käufer bleiben Indikatoren für eine gute Idee und der NABU Oberberg wird auch in Zukunft mit größtmöglichem Engagement für den Magerwiesenschutz arbeiten!



Magerwiesenpflanzen, wie der Teufelsabbiss, sind auf artenreiche, nährstoffarme Wiesen und pflegliche Bewirtschaftung angewiesen

## ***Aus den Arbeitskreisen***

Die Bergische Gartenarche beschloss das Gärtnerjahr 2014 mit einem Gärtnerkaffeeklatsch im November und eröffnete das Gärtnerjahr 2015 mit der alljährlichen Pflanzentauschbörse am Schloss Homburg. Im Laufe des Jahres veranstaltete die Bergische Gartenarche vier Tauschbörsen und war auch wieder bei „Jrön und Jedön“ in Lindlar aktiv. Der Arbeitskreis



Die Pflanzentauschbörse 2015 vor dem Roten Haus“ ist traditioneller Beginn des Gärtnerjahres für viele Oberberger

Hornissenschutz organisierte im November 2014 und Ende Oktober 2015 einen Lehrgang für Fachberater im Wespen- und Hornissenschutz: „Keine Angst vor dicken Brummern“ in Wipperfürth Egen. Beide Veranstaltungen waren mit über hundert bzw. 85 Teilnehmern sehr gut besucht und für das Folgeseminar in 2016 haben sich die ersten Interessenten schon angemeldet. In Zusammenarbeit mit dem Imkerverband Rheinland e.V. erfreut



Bei den Hornissenseminaren wird besonderer Wert auf das Vermitteln von Kenntnissen zur Artbestimmung der verschiedenen Wespenarten gelegt

sich diese Veranstaltung eines großen Zuspruchs. Die Vermittlung zur Artbestimmung von Wespen und der Erfahrungsaustausch zu Beratungen und Umsiedlungen wurden von den Anwesenden sehr geschätzt.

Zusammen mit dem Arbeitskreis Vogelschutz waren die HornissenschützerInnen beim „Tierkindertag“ und beim „Obstwiesenfest“ im Freilichtmuseum Lindlar vertreten und informierten mit ihrem Fachwissen die vielen interessierten Besucher.

Die Mitglieder des Arbeitskreises Vogelschutz bauten auch in 2015 wieder viele Nisthilfen für höhlenbrütende Vögel und Fledermäuse. Eine schöne Neuerung: farbenfrohe Anstriche für die Nisthilfen. Auch Plaketten für „schwalbenfreundliche Häuser“ wurden wieder vergeben. Wer an seinem Haus Schwalben beherbergt, wird mit einer Plakette dafür belohnt, dass er die bestandsbedrohten Schwalben als Mitbewohner Willkommen heißt.



Nistkästen können auch farbenfroh sein

## ***Dies und Das***

Für rege Aktivität sorgten zwei Funde gerissener Tiere im Südkreis, ein Reh in der Nähe von Wirtenbach und ein Schaf in Brüchermühle. NRW gilt als Wolferwartungsland und nach einem bestätigten Wolfs-Nachweis in der Nähe von Siegen im Januar 2015, wurden die Risse entsprechend eingehend auch auf die Möglichkeit eines Wolfsrisses überprüft. Allerdings gelang noch kein gesicherter Nachweis eines Wolfes im Oberbergischen. Der NABU setzt sich in Gesprächen mit den besonders betroffenen Schafhaltern, den Jägern und ganz allgemein mit Informationsständen und Veranstaltungen, wie im November 2014 in Agathaberg für Aufklärung und Akzeptanz für den „Rückkehrer Wolf“ ein.



Keine Angst vorm Wolf!

Gemeinsam bezogen die Kreisbauernschaft, der BUND und der NABU Oberberg im September 2015 Stellung zur Straßenplanung der K28n in Waldbröl. Die vom Kreis auf Vorschlag der Stadt Waldbröl geplante Umgehungsstraße soll erkennbar die Planung der B 256n ersetzen, die vom Bund nicht weiterverfolgt wird – wohl insbesondere wegen der hohen ökologischen Risiken des Projekts und des sinkenden Verkehrsaufkommens. Auch die Kreisstraßenplanung gefährdet wertvolle, heute ruhige

Kulturlandschafts-Bereiche und muss sich der Frage stellen, welches Verkehrsproblem damit eigentlich gelöst werden soll. Bisher fehlt es an einer belastbaren Datenbasis (insb. ernsthafte Verkehrszählung). Der NABU fordert zusammen mit BUND und Kreisbauernschaft zunächst die Wirkung des demnächst fertiggestellten Boxbergkreisverkehrs abzuwarten, statt voreilig teure, umweltschädliche und in der Sache fragliche Straßen zu planen.



Wertvolle Kulturlandschaft mit Feuchtgebiet vs. K 28

Im Jahr 2014 beteiligte sich der NABU intensiv an den „Runden Tischen“ zur Planung der kommenden Maßnahmen

zu Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie. Viele oberbergische Bäche und Flüsse haben nach wie vor Qualitätsprobleme, was ihre Gewässer- und Uferstruktur, ihren Nährstoffhaushalt und ihre Durchgängigkeit angeht. Diese Defizite lassen sich an den Indikatoren Fischfauna und Kieselalgen erkennen. Der NABU forderte wie auch Anglerverbände zukünftige Maßnahmen zur Herstellung der Durchgängigkeit, zur Renaturierung der Gewässer und zur Verminderung des Nährstoffeintrags. Die nächsten Jahre werden zeigen, ob es gelingt wenigstens einen flächendeckenden Einstieg in den ökologischen Umbau unserer Fließgewässer zu finden.

Mit seinen Partnern im Klimabündnis Oberberg beteiligte sich der NABU im April 2015 an der „Anti-Kohle Kette“, wo mit einer Menschenkette auf die Auswirkungen des Braunkohletagebaus Garzweiler hingewiesen wurde, die für Menschen, Landschaft, Umwelt und das Klima verheerend sind. Aus dem Oberbergischen fuhr ein ganzer Reisebus mit Braunkohlegegnern zur Großdemonstration.

Viele Bürger sorgen sich vor den Folgen der Freihandelsabkommen TTIP, CETA & TISA. Der NABU ist Partner in einem groß aufgestellten Bündnis vieler oberbergischer Verbände, das im September 2015 mit Dr. Wolfgang Kessler einen Experten für einen Vortrag in Runderoth gewinnen konnte. Dieses Thema lockte zahlreiche Bürger an und führte in der Folge zu Diskussionen auch in den Lokalparlamenten. Es ist zu hoffen, dass auch der Oberbergische Kreistag die Sachlage intensiv prüft, denn die Folgen der Freihandelsabkommen würden auch das Oberbergische, den Kreis und seine Kommunen betreffen.

Am 6.9.2015 fand vor dem „Roten Haus“ der Landschaftstag 2015 statt, in dem NABU, Kreisbauernschaft und Biologischen Station vermittelten, dass Intensiv-Grünland ebenso zur oberbergischen Landschaft gehört, wie Magerweiden und Sonderbiotope, wie Heide.

Kulturlandschaft muss, wenn sie artenreich und auch für die Menschen attraktiv sein will, auch ein ökologisches Rückgrat aus Biotopen haben, die für die Milchproduktion wenig bringen, aber dennoch zur Haltung von Jungrindern & Schafen auch für die Landwirtschaft nutzbar sind. Naturschützer und Bauern haben lange und intensiv um diese gemeinsame Betrachtungsweise gerungen. Dass es im Oberbergischen so einen Konsens gibt, ist keineswegs trivial! Auf dem Landschaftstag konnte er den Besuchern an einem Gemeinschaftsstand vermittelt werden.



Landwirte und Naturschützer im Gespräch am gemeinsamen Stand

Im Grennebachbiotop – im Wirkgebiet der NABU Kindergruppe Wipperkids in Marienheide Kempershöhe – wurden wieder zahlreiche Kröten und Frösche im Frühjahr gesammelt und über die Straße getragen. Ohne viele helfende Hände ginge das gar nicht! Im Sommer konnten im Grennebachbiotop Interessierte das Dengeln und Sensen im Rahmen eines eintägigen Workshops erlernen. Im Herbst luden die Wipperkids wieder zur Apfelernte und zum Apfelsaftpressen ein. Auch in 2015 wieder ein gut besuchtes Angebot!



Im Januar 2015 besuchten die Wipperkids das Museum König in Bonn

Aufbauend auf den Auszeichnungen in 2014 wurden in 2015 zehn Plaketten

vergeben an Hauseigentümer, die entweder ein Fledermausquartier bereits am Haus hatten oder eines geschaffen hatten. Diese öffentlichkeitswirksamen Auszeichnungen haben einen schönen Multiplikationseffekt: die Plakette am Haus sorgt in der Nachbarschaft und im Freundeskreis für Gesprächsstoff. So spricht sich Artenschutz rum!



Familie Eiker besitzt ein fledermausfreundliches Haus

Der Unfall an der Neyetalsperre, bei dem im Frühjahr 2015 gewaltige Mengen an Gärresten in die Neyetalsperre liefen, den Bachlauf und ein als Naturschutzgebiet geschütztes, artenreiches Teichgebiet zerstörten, beschäftigte den NABU sowohl praktisch, als auch was die

Verhinderung von Folgefällen angeht. NABU-Aktive beteiligten sich unmittelbar nach dem „Unfall“ an der Rettung von Fischen und Amphibien aus dem Teichgebiet – in den meisten Fällen kam die Hilfe aber zu spät. Selbst Rote Liste-Arten, wie Teichmuscheln und Bachneunauge starben in den stinkenden Massen. In wie weit dieses Vorkommnis Folgen für die Neyetalsperre haben wird, wird wohl erst das nächste Jahr zeigen. Deutlich geworden ist aber darüber hinaus, dass es auch im Oberbergischen ein zunehmendes Problem mit dem Import von Gülle und Gärresten gibt, das sich bereits heute auswirkt: Einerseits in der Überdüngung der Landschaft mit Nährstoffen aus dem Münsterland, den Niederlanden und Norddeutschland. Andererseits steht zu befürchten, dass der Handel mit solchen Nährstoff-Massen zur Verdrängung bäuerlicher Landwirte und zum Einzug von „Güllehändlern“ im Oberbergischen führen kann. Sowohl Naturschützer, als auch Landwirte sehen diese Entwicklung mit großer Sorge. Das Thema „Gülle-Import“ wird im nächsten Jahr einer der Schwerpunkte des NABU Oberberg werden.



Die Teichanlage Unternien (Naturschutzgebiet) ist ökologisch zerstört